

Naturkunde.

Kleine Nachrichten.

Guttapercha aus Spindelbaumrinde. Bis jetzt wurde Guttapercha, ein unentbehrlicher Artikel für die Isolierung von Seekabeln, aus dem Saft asiatischer Bäume und Sträucher gewonnen. Nun wurde festgestellt, daß unsere heimischen Spindelbäume (Pflaumenkätzchen, Evonymus,) in ihrer Rinde und in den Wurzeln Guttapercha in nennenswerter Menge enthalten. Über Veranlassung des Botanischen Institutes der forstlichen Hochschule in Eberswalde hat das Reichspostministerium das Einsammeln von Spindelbaumrinde und Wurzeln angeordnet, um von der Einfuhr von Guttapercha unabhängig zu werden. Die Reichspostdirektion Wien führt diese Arbeiten durch. Durch eine Mitteilung aus unserem Vertrauensmännernetz wurde die höhere Naturschutzbehörde auf diese Tatsache aufmerksam und hat frühzeitig das Einberufen mit der Reichspostdirektion in die Wege geleitet, um Schädigungen bei dieser Sammeltätigkeit hintanzuhalten. Gesammelt werden nur die beiden Arten *Evonymus europaeus* und *E. verrucosus*, der gemeine und der warzige Spindelbaum.

Waschbären in der freien Wildbahn Deutschlands. Seit dem Jahre 1941 gibt es in der Eifel Waschbären. Sie wurden nicht ausgefetzt, da auch die Jägerschaft ihre Anwesenheit in einem Revier nicht wünscht. Vor etlichen Jahren entkamen aus einer Pelztierfarm zwei Stück. Bevor sie wieder eingefangen werden konnten, hatten sie schon eine Nachkommenchaft in die Welt gesetzt, die ihrerseits für den Bestand sorgte. Infolgedessen schätzt man die Zahl der Waschbären in der freien Wildbahn der Eifel auf ungefähr 50 Stück.

Vogelkunde, Vogelschutz, Vogelpflege.

Der Frühjahrsvogelzug in Kärnten (Umgebung Klagenfurt). Der heurige Nachwinter mit seinem fast den ganzen März die Landschaft deckenden Schneefleisch hatte seine Einwirkung auch auf die Zugvögel und hielt den Großteil im Vergleich zu früheren Jahren lange zurück. Erst im April war die Rückwanderung lebhafter. Der 7. März brachte uns die Vorboten der Stare, der 8. die Mittelbrössel und die Feldlerche, der 10. die ersten Ringeltauben und glanzaufwärtsziehend 2 Lachmöven, der 11. und 12. die Singdroffel und einen Flug von 80—100 Ringeltauben, der 17. einen großen Flug Wacholderdroffeln, der 25. 2 Kiebitze. Am 5. April sah ich die erste Schwalbe, am 6. den Wiedehopf und einen Zug von 200—300 Kiebitzen — so viele wurden hier beim Durchzug noch nie beobachtet — der 10. brachte den Wendehals, der 11. den braunflehligen Wiesenfischmäher, der 12. den Trauerfliegenschnäpper, heuer ein Massendurchzug, der bis Anfang Mai dauerte. An diesem Tage hörte ich auch den ersten Kuckuckruf und beobachtete im Revier mit dem Jagdglas auf einem freien Ast einer alten Lärche die Hochzeit zweier Mäusebussarde; ferner bei Regenwetter, wie über dem Glanfluß ein Baumfalken einen ermatteten Mauersegler schlug. Am gleichen Tage schaukelte eine Wiesenweihe und am 5. eine Kornweihe ganz nieder über die Felder dahin (Durchzügler), am 3. Mai zogen Steinschmäher. Der 4. brachte uns 2 Grad Kälte. Am 5. Mai (bei 16 Grad Wärme) kam der erste große Zug Rauchschwalben an, am gleichen Tag zogen sie auch in meinem Haus wieder ein. Am 7. hörte ich den Pirol jodeln, am 10. sah ich die ersten Mauerläufer (sie brütet hier noch in mehreren Paaren) und am 21. hörte ich den ersten Wachtelschlag. Sehr häufig ist heuer der Kuckuckruf, eine Zunahme merkt man hier bei der Ringeltaube und beim Wiedehopf, ein Zurück-

gehen leider bei der Zwergohreule. Obwohl noch Nistgelegenheiten wie hohle Bäume vorhanden sind, hört man sie nachts von Jahr zu Jahr weniger.
Egidius Santner, Annabichl bei Klagenfurt.

Naturschutz. *)

Aus den Naturschutzstellen.

Ein Wackelstein als neues Naturdenkmal im Kreise Melf. Der Landrat des Kreises M e l f hat als untere Naturschutzbehörde durch Erlaß vom 1. August 1942 verfügt, daß der „Rogelstein“, ein Wackelstein auf dem Hiesberge bei Zelking südlich von Melf, als Naturdenkmal in das Naturdenkmalbuch eingetragen wird. Der „Rogelstein“ hat einen Durchmesser von 5 Meter, eine Dicke von $\frac{1}{4}$ Meter und liegt lose auf zwei Felsunterlagen. In früheren Zeiten konnte er von einem Manne leicht bewegt werden. Jetzt verhindert angeschwemmtes oder angewehtes Erdreich diese Bewegung. Schweidhardt von Sickingen berichtet in seiner „Darstellung des Erzherzogtumes Österreich unter der Enns“, Abteilung Viertel ob dem Wiener Wald im 11. Band auf Seite 135 (gedruckt 1832—39!): „Auf der hiesigen Herrschaft (Zelking!), im Hiesberg, liegt ein abgerissenes Felsenstück, von mehr als 700 Zentner durch das Ungefähr zwischen zwei spitzen Felsen dergestalt im Gleichgewichte, daß ein einziger Mensch im Stande ist, den ungeheuren Stein merklich zu bewegen, welchen bisher die Gewalt von dreißig und mehreren Männern auf keine Weise aus dem Gleichgewichte zu bringen vermöchten. Man heißt ihn daher nach der hiesigen Redensart „den roglichen Stein“ und er ist schon in alten Zeiten als eine seltene Naturbegebenheit beschrieben worden.“

Eigentümer des hiesigen Wackelsteines ist die Graf Heußenstammische Gutsverwaltung in Zelking, die in dankenswerter Weise die Erklärung zum Naturdenkmal unterstützt hat. Hoffentlich wird dieses seltene Naturgebilde nach dem Kriege durch einen markierten Weg Freunden unserer schönen Heimat zugänglicher gemacht werden.
Franz Langer.

Naturdenkmale in Lilienfeld. In der Gemeinde Lilienfeld wurden auf Antrag des Bürgermeisters unter Naturschutz gestellt: 1. Der Park des Stiftes Lilienfeld auf Parzelle Nr. 42 der Katastralgemeinde Lilienfeld, der vor 120 Jahren angelegt wurde und viele schöne und seltene Gewächse enthält. 2. Eine alte Pappel mit 4 Meter Stammumfang auf Parzelle Nr. 26—2 der Katastralgemeinde Schrambach gegenüber dem Gasthose „Zum Steg“ 3. Eine ungefähr 300 Jahre alte Rothbuche mit 5 Meter Stammumfang auf Parzelle Nr. 199 der Katastralgemeinde Lilienfeld. Wegen eines seitlichen Astes, der einem Elefantenrüssel gleicht, heißt sie allgemein „der Elefant“

Wie manchmal mit Naturdenkmalen umgegangen wird, zeigt das Ende einer ungefähr 500jährigen Fichte mit $6\frac{1}{2}$ Meter Stammumfang, die auf der Klosteralmweide stand und Überrest des einstigen Urwaldes war. Sie wurde am 1. Mai 1921 von einem Mitgliede der „Naturfreunde“ zur Feier des 1. Mai mit Petroleum übergossen und angezündet; seitens der damals herrschenden Partei wurde ein Einschreiten gegen den Frebler verhindert,

Wis zur Jahrhundertwende stand auf demselben Platze noch eine zweite ebenso alte Fichte, die dann durch einen Blitzschlag gefällt wurde.

*) Wir bitten unsere Leser um freundliche Mitteilungen aller in das Gebiet des Naturschutzes einschlägigen Vorfälle und Unterlassungen und um Übersendung entsprechender Zeitungsausschnitte. Die Schriftleitung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1942

Band/Volume: [1942_11](#)

Autor(en)/Author(s): Santner Egydius

Artikel/Article: [Naturkunde: Kleine Nachrichten; Vogelkunde, Vogelschutz, Vogelpflege 156-157](#)